

**Jurybericht Studienauftrag für den Ersatzneubau, Post Zürich Altstetten** (Auszug)



## 2.2. Kunstperimeter

Der definierte Interventionsbereich für das Kunst am Bau-Projekt war der öffentliche Aussenbereich. Als zweigeschossiges Negativvolumen ist er bis zum orthogonalen Durchgang aus dem Gebäudekörper ausgeschnitten. Parallel zur Strasse entstand somit ein überdeckter Einschnitt, der die Kunden:innen, Besucher:innen und Bewohner:innen empfängt. Der Durchgang ist bis nach den seitlichen Eingängen der Post und den öffentlichen Dienstleistungsflächen zweigeschossig. Ab dann verjüngt sich der Durchgang als Zeichen der beginnenden Privatheit auf ein Geschoss. Der Durchgang verbindet den öffentlichen Raum mit dem halbprivaten Wohnhof.

Es waren Interventionen im zweigeschossigen Aussenraum, im Durchgang oder in beiden Bereichen denkbar. Ausgeschlossen vom Kunstperimeter waren die Innenräume des Gebäudes sowie der Hinterhof, der zu den Wohneinheiten führt.



rot = Interventionsbereiche

## 6. Projektbeschreibungen

### 6.1. Renate Buser

Renate Busers Kunst und Bau Projekt für den Ersatzneubau Post Altstetten spielt mit Reflexionen und architektonischen Erinnerungen. Ihr künstlerisches Konzept «Fries» greift die architektonische Identität des Quartiers Altstetten auf und überführt dies in eine zeitgemässe Bildsprache. Ausgangspunkt sind fotografische Arbeiten, die auf einer präzisen Untersuchung der baulichen Details aus den 1950er- und 1960er-Jahren, insbesondere von Geländern und Balkonbrüstungen, basieren. Durch die grossformatige Reproduktion dieser Motive auf Aluminiumplatten schafft Buser eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Ihre Arbeit hebt die oft übersehenen, aber charakteristischen Gestaltungselemente hervor und lädt zur Reflexion über den Wandel des städtischen Raums ein. Die Materialwahl und Präsentationsform verleihen den Bildern eine beeindruckende Präsenz, die den Ort subtil, aber wirkungsvoll bereichert.

Mit ihrem Beitrag gelingt es Renate Buser, Erinnerungen an vergangene Jahrzehnte sichtbar zu machen und architektonische Spuren, die zunehmend aus dem Stadtbild verschwinden, in einen neuen städtischen Kontext zu setzen. Ihr Werk ist eine sensible Hommage an die Baugeschichte Altstettens und trägt massgeblich zur kulturellen Identität des Quartiers bei.

Die Jury war enorm beeindruckt von der fundiert geleisteten, ortsspezifischen Rechercharbeit sowie vom ausgereiften, kompromisslosen Konzeptvorschlag, der eine überraschende Vielschichtigkeit aufzeigt. Ihre Herangehensweise mit dem Medium der Fotografie sowie ihre subtile Reaktion auf den Ort hat die Jury fasziniert. Somit hat nicht nur die Transformation des aufwendigen Konzepts, sondern auch die formelle und räumliche Qualität die Jury überzeugt, dieses Projekt zur Ausführung zu empfehlen. Die verschiedenen Materialbemusterung sowie bereits ähnliche technische Ausführungen, haben der Jury zudem aufgezeigt, dass die Künstlerin die technische Umsetzung beherrscht.

Zu prüfen ist einzig der Einbezug von allfälliger Signalistik von Geschäftslokalitäten sowie die UV-Beständigkeit des verwendeten Materials.

